

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Ligny (allein). Ich mag den Jammer nicht mit ansehen! O!
 Der Krieg, der Krieg! Was die Natur
 Mit stillem Fleiß in langen Jahren schafft,
 Zerstört ein Augenblick des blut'gen Wahnsinns!
 Es muß der blinden Habgier Alles weichen,
 Zu jedem Gräuel sinkt sie tief hinab,
 Es häuft der Mensch auf Leichen frische Leichen,
 Und dünst mit Blut — doch nur sein eig'nes Grab! (Er geht)

Siebente Scene.

Eine wilde Gegend. Im Hintergrunde hohe Gebirge mit dem Eingang der Höhle, man sieht noch Rauch aus derselben aufsteigen.

Zwei Marodeurs (vor der Höhle).

Der Erste. Ich hab's versucht, es ist unmöglich, Bruder.
 Der Zweite. So oft der Wind den Rauch ein wenig theilt,
 Erblick' ich eiserne gefüllte Kisten,
 Darnach sieht mir der Sinn gewaltig.

Der Erste. Ei
 Mir auch. Was hilft's? ich wollt' hinein und bin
 Beinah' ersickt.

Der Zweite. Es wäre doch verdammt,
 Wenn wir mit leeren Händen müßten abzieh'n.

Der Erste. Das Leben wag' ich nicht um Moguls Schätze.

Der Zweite. Wie aber, wenn wir oben auf der Höhle
 Versuchten durchzugraben, daß ein Loch
 Der Höhlenküche da zum Schornstein diene?

Der Erste. Ein guter Rath. Doch sieh', da bringt der Teufel
 Uns eine Schaar von ungebet'nen Gästen.

Der Zweite. Versteck dich in die Wachholderbüsche. (Beide ab.)

Achte Scene.

Bayard. Cardien. Miranda. Vasco. Calmond. Tremontille.
 Einige Zeit darauf Blanca.

Bayard. Hier ist die Höhle.

Cardien. Immer noch voll Rauch.

Calmond. Und welch ein giftger Dunst verbrannter Leichen!

Tremontille. Der dicke Qualm verhüllt die Gegenstände.

Bayard (sich nähernd). Ich möchte doch —

Miranda. O wagst Euch nicht hinein!

Bayard. Um Bente freilich ist mir's nicht zu thun,
Und ein Begräbniß brauchen diese nicht.
Doch wenn vielleicht Ersticke noch zu retten —
Horch! — war mir's doch, als ob ein banges Aechzen
Aus hohler Tief' in meine Ohren süßhnte.
Cardien. Nicht doch, Herr Bruder, bis zum jüngsten Tage
Nährt sich in diesem Grabe Nichts.

Bayard. Und doch
Vernehm' ich's eben deutlicher.

Cardien. So sind
Es Geister. Nur ein Wunder könnte noch
Lebend'gen Wesen hier den Athem fristen.

Bayard. Und wenn nun Gott dies Wunder that, so hat
Er nicht vergebens Zeugen herberufen. —

Ich hör' es wieder — wahrlich! — tretet näher —

Cardien. Bei meiner Treu'! jetzt hör' ich's auch.

Bayard. Hinein!

Cardien (ihn zurückhaltend). Bist du von Sinnen!

Bayard. Laß mich!

Calmond. Bayard!

Ihr kommt lebendig nicht heraus.

Bayard. Es ächzt —

Es süßnt — das höre, wer da kann! — (Woh hinein.)

Calmond (ihn haltend). Ihr müßt

Ersticken.

Bayard. Gekst ein nasses Tuch mir vor
Den Mund.

Basco (bittend). Herr Ritter!

Miranda (sich ängstlich an ihn klammernd). Nein, ich laß' Euch nicht!

Bayard. Fort, Knabe! lerne hier, wie Männern ziemt
Zu handeln. Basco! tauche mir das Tuch
In jene Quelle süßs.

Basco. O weß!

Bayard. Gehorche!

Basco (gehört und bringt ihm das Tuch).

Cardien. Bayard! mein Freund, mein Bruder! nein, wir
lassen

Dich nicht.

Bayard. Ihr sollt mich lassen! — Ha, da ächzt

Es wie

Ich mi

Cardi

Bayar

So bra

(Er schla

Basco

Cardi

Mira

Cardi

Mira

Basco

Calmo

Das ne

Cardi

Bayar

Amen.

Quelle u

Cardi

Glied z

Bayar

Mira

Mein A

Calmo

Creu

Dir na

Bayar

Cardi

Bayar

Sie do

Mira

Cardi

Was n

Bayar

Sie M

Sie we

Cardi

Es wieder! — ja bei Gott und Ritterschwur!
Ich muß hinein!

Cardien. Wohl dann nicht ohne mich.

Bayard. Du bleibst. Ich will, du bleibst, denn komm ich um,
So brauchen diese Schutz. (Auf Basco und Miranda deutend.)
Her mit dem Tuche!

(Er schlägt ein Kreuz vor sich, hält das Tuch vor den Mund und stürzt in die Höhle.)

Basco (fällt auf die Knie). Gott! schütze meinen Herrn!

Cardien. Verdammt!er Wagehals!

Miranda. Ich sterbe mit ihm! (Sie will in die Höhle.)

Cardien. Knabe! bist du rasend!

Miranda. Mit meinem Ritter laßt mich sterben! laßt mich!

Basco. Da ist er schon!

Calmond. Bei allen Heiligen!

Das nenn' ich eine That!

Cardien. Und für ein Weib!

Bayard (wankt aus der Höhle mit der ohnmächtigen Blanca in den Armen. Er legt sie kraft- und bewußtlos auf einen Rasenhügel an die Quelle und taumelt selbst an den nächsten Baum, wo er nach Luft schnappt).

Cardien (setzt seine Hand auf Bayards Schulter).

Glied zu, mein Freund! doch war es nur ein Weib.

Bayard (mit schwacher Stimme). Gleichviel, es war ein Mensch.

Miranda (umschßt mit Ungestüm seine Knie).

Mein Held, mein Bayard!

Calmond. Bei Gott! du wagtest viel.

Tremouille. Das mag der Teufel

Dir nachthun.

Bayard (immer noch erschöpft). Lebt sie noch?

Cardien. Wohl kaum.

Bayard. Besprengt

Sie doch mit frischem Wasser.

Miranda (eilt es zu tun).

Cardien. Schöne Beute!

Was wollen wir damit im Lager?

Bayard. Wenn

Sie Mutter ist — wenn ein Geliebter um

Sie weint —

Cardien. Wie bleich du bist! Das kann dir übel

Bekommen.

Bayard. Nicht doch. Ich erhole mich.
Ein köhler Trunk, so ist's vorüber.

Miranda. Sie
Bewegt sich.

Bayard. Gott sei Dank! So laßt mich seh'n,
Wen Gottes Kraft durch meine Hand gerettet —
Jesus Maria! Blanca! (Stürzt neben ihr nieder.)

Talmond. Kennt er sie?

Miranda (die bis jetzt um Blanca beschäftigt war, hebt zurück und spricht
bei Seite). Ha! welch ein Zufall! meine Ahnung —

Bayard. Gott!

Du hast mich selbst von meinem Eid entbunden.

Talmond. Bei meinem Schwert! Geliebte oder Schwester.

Carden. Still doch, ihr Herrn! seht ihr die Thränen nicht,

Die in dem Bart ihm rollen? Bayard weint!

Das hat im Heere Keiner noch gesehen.

Miranda (bei Seite). Sie ist's, die Glückliche!

Bayard. Erwache, Blanca!

Es wecke dich die wohlbekannte Stimme!

Miranda (bei Seite).

Zu ihren Füßen! sie durch ihn gerettet! —
Vergiß dich selbst! genieße sein Entzücken!

(Man hört in weiter Entfernung eine dumpfe Trommel rühren.)

Carden. Hört ihr? ich glaub', es wird Alarm geschlagen.

Bayard. Sie athmet tief — ihr Auge thut sich auf
Und mir der Himmel!

Blanca. Leb' ich wirklich? Bayard!

Bayard. Der Hochbeglückte, den zu Blancas Netter

Die Vorsehung erkor!

Blanca. Wo bin ich? — welch

Ein fürchterlicher Traum! wo war ich! (Ihr Blut fällt auf die
Hölle.) Ah!

Carden. Für Euch hat er sich in den Tod gestürzt.

Blanca. Für mich? — er? — du? — und ich die Einzige? —
Von Tausenden die Einzige?

Carden. Wo Rettung

Nur durch ein Wunder möglich schien.

Blanca
Nur u
Zurück.

Wohin

Hier w

Die T

Schwan

Der m

In jed

Ein Fu

Ja jetzt

Mich a

Wo un

Zu leb

Bayar

Blanc

Wo sol

Bayar

Geleiter

Blanc

Bayar

Blanc

Ich Ge

Cardi

Hört I

(Man hö

Bayar

Talm

Trem

Talm

Was g

Cardi

Bayar

Blanc

Cardi

In Si

Bayar

(Man hört die Trommel etwas näher.)

Blanca. Kaum weiß ich noch, was mit mir vorgegangen.

Nur nach und nach kehrt die Besinnung mir
Zurück. Das ist der Schreckensort, die Höhle,
Wohin ich meinen Wächtern folgen mußte.
Hier war's, wo unter Rauch und Flammen mich
Die Todesangst ergriff. Nah' dem Ertrinken
Schwand das Bewußtsein mir; nur der Instinct,
Der mächt'ge Lebenstrieb, der unwillkürlich
In jedem Wesen zuckt, so lange noch
Ein Funke glimmt, der regte sich in Krämpfen.
Ja jetzt entsinn' ich mich — der lieb mir Kräfte,
Mich an die schroffe Felsenwand zu klammern,
Wo nur ein wenig Luft durch eine Spalte
Zu leben und zu sterben mir verwehrt.

Bayard. Dein Wunder, Gott! du bist mit meiner Liebe!

Blanca. Wo bin ich nun? bin ich hier ganz allein?

Wo soll ich hin!

Bayard. Wählt einen Aufenthalt,
Geleiten soll Euch treuer Liebe Schutz.

Blanca. Zu dem Gemahl —

Bayard. Wo ist er?

Blanca. Weiß ich's selbst?

Nach Gott! was soll aus mir nun werden!

Cardien. Bayard,

Hört Ihr, man schlägt Alarm im Lager.

(Man hört die Trommel, doch nur ein wenig näher und nie so nahe, daß
ihr Schall die Sprechenden stören könnte.)

Bayard. Eben jetzt!

Calmond. Was mag's bedeuten?

Tremonille. Doch wohl Ausbruch.

Calmond. Wichtig.

Was gilt's? der Feind ist nah!

Cardien. Wir müssen fort.

Bayard. Und diese?

Blanca. Folget Eurer Pflicht.

Cardien. Sie muß

In Sicherheit gebracht —

Bayard. Wohin?

Talmond. Ich leihe
Ihr meine Krankenstühle.

Bayard. Rathet!
Wohin in diesem Wirrwarr?

Tardien. Schicke sie
Nach Santa Croce. Müssen wir zurück,
So geht es dort vorbei, du führst den Nachstrab,
Und kannst dann immer für das Weir're sorgen.

Talmond. Der Rath ist gut.

Bayard. Nach Santa Croce, ja.

Seid Ihr's zufrieden?

Blanca. Was kann ich hier wollen?

Talmond. Doch sendet auch Bedeckung mit. Es freifen
Die feindlichen Parteien überall.

Bayard. Ich selbst! — Ach Gott! ich darf nicht! — Kei-
ner darf!

Tardien. Hör', Bayard, 's ist wohl meine Sache nicht,
Doch dir zu Liebe will ich sie geleiten.

Bayard. Wie dürft' ich pflichtbergessen deinen tapfern Arm
Dem Deer' entzieh'n?

Blanca. Laßt mich in Gottes Obhut.

Miranda. Herr Ritter, mir vertraut sie an! ich will
Mit Leib und Leben für sie haften.

Bayard. Du?

Miranda. Ich, ich! O kehrt Euch nicht an dieses Lächeln,
Mit dem die Ritter meiner Jugend spotten.

Hal kömmt Ihr ins Herz mir schauen, wie
Es vor Verlangen glüht, Euch diesen Dienst —

Ja grade diesen Dienst zu leisten! — Nicht
In Muskeln oder Nerven wohnet ja

Der wahre Muth, tief aus der Seele quillt er!

Wie eines Baumes Saft die Zweige treibt,

Lebendig, stärkend, in dem Schwachen mächtig!

Ihr habt mich heute mit dem Schwert umgürtet,

So laßt dieß Schwert mich zieh'n für Eure Liebe!

Für Eure Lieb', um Eurer Liebe willen!

Bayard. Wohlan es sei! du bist ein wack'rer Jüngling!

Ich seh' dir's an, es ist dir Ernst, mein Herz

An dich zu binden.

Mira

Du Ba

Zwölf

Mira

Tardi

Mira

Bayar

Dort se

So gu

Ich hef

Jetzt se

Geleit'

Blanc

Einnal

Bayar

Daß er

Und m

So ma

(

Basc

Seid I

Mira

Sie an

Basc

Den J

Mira

Was n

Ist un

Auf ein

Dann

Miranda. Ja, bei Gott!

Bayard. Nun dann,

Du Vasco, nimm von deinen Kameraden
Zwölf oder fünfzehn Mann, versuchte Leute —

Miranda. Wozu das?

Cardien. Sieh', er möchte wohl allein —

Miranda. Ich, ich allein!

Bayard. Genug, du folgst ihm, Vasco.

Dort Sorge für Bequemlichkeit und Ruhe,

So gut es dir in diesem Wirrwar möglich.

Ich hoff' Euch diesen Abend noch zu finden.

Jetzt scheiden wir, die Trommel ruft ins Lager.

Geleit' Euch Gott! (Er will gehen.)

Blanca. Bayard! ich hab' Euch nicht

Einmal gedankt —

Bayard. Mi ich laßt dem Himmel danken,

Daß er für dich mein Leben aufgespart,

Und mir in einem sel'gen Augenblick

So manche bitt're Stunde reich vergolten.

(Er stürzt fort, Cardien, Calmeid, Tremouille folgen ihm.)

Neunte Scene.

Miranda. Blanca. Vasco.

Vasco. Laßt, edle Frau, zur Sänfte Euch geleiten,

Seid Ihr zu schwach, so wollen wir Euch tragen.

Miranda. Ich will sie tragen, ich allein! mir ward

Sie anvertraut.

Vasco. Mein rascher Junker,

Den Jahren eilt das Herz voraus.

Miranda. O Vasco!

Was mir ein Gott in diese Brust gegossen,

Ist unabhängig von Geschlecht und Jahren!

Auf eine Schaar von Feinden laß uns stoßen,

Dann sollst du edler Liebe Kraft erfahren.

(Indem sie Blanca aufhelfen, fällt der Vorhang.)